

Frauen in Weiß

Beitrag von Bhikṣuṇī Namgyäl Chökyi

Für jegliches Geschehen, ob im Alltagsgeschäft, Berufs- und Familienleben, wie während der Erholungsphasen ist es von großem Nutzen unsere Herzensanliegen zu kennen und auf sie einzugehen. Dies hilft mit, wahrzunehmen, in welchen Qualitäten wir unsere Aufmerksamkeit im Alltag lenken wollen. Es geht darum zu spüren, zu fühlen, was uns im Leben am wichtigsten ist; worum es wirklich geht.

Die klassischen Qualitäten aus einer buddhistischen Perspektive sind Liebe, Mitgefühl und Weisheit, aber auch u.a. Courage, bzw. Mut und Freigebigkeit.

Ich wünsche mir, dass ihr es viel feiner und persönlicher macht und an Qualitäten denkt, die euch besonders wichtig sind. Ihr kennt den Unterschied zwischen einer Qualität und einem Projekt. Courage oder Entschlossenheit sind Qualitäten. Einen Friedensprozess in Gang bringen, ist ein Projekt. Qualität ist eine Eigenschaft.

Bei Dharma und Courage geht es uns um ein Innehalten zu den Qualitäten des Seins. Wir ahnen unsere Werte und fühlen uns in unsere Herzensanliegen ein. Es ist ein Prozess, der unsere ahnende Fähigkeit fördert. Dies ist etwas vom Wesentlichsten auf dem Dharmaweg: Wir erahnen unsere eigene Gesundheit; unsere Freundlichkeit. Wir erahnen die Qualitäten, die in uns schlummern – in jedem von uns. So entstehen Impulse für unseren inneren Frieden.

Dieses Ahnen hat natürlich etwas mit Intuition zu tun, welches auf Erfahrung baut. Ein Ahnen beruht auf Erfahrung. Diese ahnende Kraft stimulieren wir verstärkt, wenn wir uns innerlich, durch Meditation mit unserem Kompass ausrichten. Das Justieren des Kompasses – das Ausrichten unserer inneren Lebensorientierung – beruht nicht so sehr auf Wissen und Wollen, sondern auf einem Ahnen und Vertrauen. Und da ist das Wissen von dem, was uns selbst und anderen wirklich gut tut. Wir probieren das aus, wohin unser Kompass weist. Wir haben eine Ahnung, was uns gut tun könnte.

Die vielen Frauen, die sich jährlich im Nahen Osten zum Friedensmarsch treffen folgen ihrer Ahnung. Sie kleiden sich für den Frieden in Weiß. Sie ahnen was ihnen, ihren Kindern und ihren männlichen Mitmenschen gut tun würde. Ob Hebräerinnen, Musliminnen, Christinnen, Buddhistinnen, ob jung oder alt, ob Mutter, Großmutter, Tante, Freundin, Tochter oder Enkelin, alle laden die anderen ein, den Frieden durch ein gewaltfreies Miteinander sicht- und erlebbar zu machen.

Wir hören den Puls unseres Herzensanliegens und setzen es so gut wir können um. Wir erahnen, welche Form des Umsetzens die größte Chance auf Verständnis für unser Anliegen hat.

All diese Frauen folgen ihrer Lebenserfahrung, die sagt: „Wenn wir es so anstellen, haben wir die größte Möglichkeit, unserem Herzenswunsch, unserem Herzensanliegen nach einem friedlichen Miteinander in unserer konfliktbeladenen Gegend zu leben und umzusetzen.“

Es ist exakt dieser Moment des Innehaltens, der uns mit unserem Herzenswunsch, unserem eigentlichen Anliegen verbindet. Dann geht es weiter darum, zu spüren, was jetzt hilfreich sein könnte. Was wir dann wirklich tun, ist möglicherweise bei allen anders, möglicherweise ähnlich.

So verbinden wir uns nicht mit der Motivation, zu schützen und recht zu haben. Sondern mit der Courage den Weg des Herzensanliegens zu gehen.

Die Frauen in Weiß, deren Herzensanliegen es ist sich für ein friedliches Miteinander einsetzen, lösen sich von der Vorstellung, dass Zäune und Mauern schützen. Respekt und Freundlichkeit mildert das Leiden der blutigen Olivenhaine. Die aufgewühlten Herzen kommen zur Ruhe.



Link zum offiziellen YouTube: <https://youtu.be/YyFM-pWdqr>

“Prayer of the Mothers” ist ein Lied der Sängerin und Liedermacherin [Yael Deckelbaum](#). Es entstand zusammen mit Frauen der Bewegung „[Women Wage Peace](#)“, die sich für eine friedliche und gewaltfreie Lösung des israelisch-palästinensischen Konfliktes einsetzen. Die Bewegung bringt seit ihrem Entstehen im Sommer 2014 während der Eskalation des Konfliktes in Gaza, bei dem über 2.200 Menschen starben, Frauen aller Religionen und aus allen Nationen zusammen, um einen wahrhaftigen Dialog zur Beendigung von Krieg und Gewalt in Gang zu bringen und einen neuen Geist für Hoffnung und fundamentalen Wandel zu erwecken, der nur mit der alles umfassenden Kraft von Frauen, dem Mütterlichen, dem Bewahrenden und Nährenden, geschaffen werden kann. Sie waren es auch, die den „[Marsch der Hoffnung](#)“ zusammen mit einem breiten Bündnis von Frauenorganisationen ins Leben gerufen hatten, bei dem im Oktober diesen Jahres tausende von israelischen und palästinensischen Frauen zwei Wochen lang quer durch Israel nach Jerusalem wanderten, um ein gewaltfreies und für beide Seiten akzeptables Ende des Konfliktes zu fordern. Der Marsch endete am 19. Oktober mit einem gemeinsamen jüdisch-muslimischen Gebet für den Frieden von 4.000 Frauen in Qasr el Yahud am nördlichen Ende des Toten Meeres sowie der Forderung nach Taten zur Beendigung de Konfliktes von 15.000 Demonstranten vor der Residenz von Premierminister Netanyahu in Jerusalem.

Neben Yael Deckelbaum wirkten bei dem Song unter anderem die Künstlerinnen Lubna Salame, Anat Malamud, Maysa Daw, Daniel Rubin, Miriam Toukan und der Rana Chor mit. Das Video zeigt eindrucksvolles Filmmaterial des *Marsches für Hoffnung* sowie auch eine Botschaft von [Leymah Gbowee](#), die den Friedensnobelpreis für ihren Beitrag zur Beendigung des Bürgerkrieges von 2003 in ihrem Heimatland Liberia erhielt, an die TeilnehmerInnen des Marsches, in der sie ihren Segen für eine friedliche Lösung des Konfliktes ausspricht und gleichzeitig Mut macht, weiter für diesen Frieden zu kämpfen: **„Friede ist möglich, wenn Frauen mit Integrität und unerschütterlichem Glauben an das Gute für die Zukunft ihrer Kinder aufstehen“.**

Quelle:

Rottengatter, Evelyne (2016): Prayer oft he Mothers: Frauen singen für den Frieden.

<https://www.pressenza.com/de/2016/12/prayer-mothers-frauen-singen-fuer-den-frieden/>

Zugriff am 28. 01.2019